

Deihnachtsbrief

2024/25



Kapelle Herz **Mariä**
Werner-von-Braun Str. 1
71254 Heimerdingen

Kapelle St. **Josef**
Kapellenweg 4
88145 Wigratzbad

Gottesdienstzeiten

25. Mi. **FEST DER GEBURT JESU CHRISTI** duplex I. class.



mit privilegierter Oktav 3. Ordnung

– in der 2. Messe das Ged. der hl. Anastasia, Mart.

0.⁰⁰ Uhr **Christmette**

8.⁰⁰ Uhr **Hirtenmesse**

9.⁴⁵ Uhr **Hl. Messe am Tage**

26. Do. **Hl. Erzmärtyrer Stephanus** duplex II. class.

mit einfacher Oktav

– Ged. der Oktav von Weihnachten

8.⁰⁰ Uhr **Hl. Messe**

9.⁴⁵ Uhr **Hl. Messe**

Segnung der Kinder

27. Fr. **Hl. Apostel u. Evangelist Johannes** duplex II. class.

mit einfacher Oktav

– Ged. der Oktav von Weihnachten

18.³⁰ Uhr **Hl. Messe**

anschl. Weihe des Johannesweines

28. Sa. **Hll. Unschuldige Kinder, Mart.** duplex II. class.

mit einfacher Oktav

– Ged. der Oktav von Weihnachten

8.⁰⁰ Uhr **Hl. Messe**

29. So. **Sonntag in der Weihnachtsoktav** semiduplex

– Ged. des hl. Thomas Becket, Bisch. u. Mart.

– Ged. der Oktav von Weihnachten

Wigratzbad

30. Mo. von der Oktav von Weihnachten semiduplex

7.⁰⁰ Uhr **Hl. Messe**

31. Di. Hl. Silvester I., Papst u. Bek. duplex

– Ged. der Oktav von Weihnachten

18.³⁰ Uhr **Hl. Messe** anschl. Andacht zum Jahresschluß

1. Mi. **Fest der Beschneidung des Herrn** duplex II. class.

und Oktavtag von Weihnachten

8.⁰⁰ Uhr **Hl. Messe**

9.⁴⁵ Uhr **Hl. Messe**

Veni-Creator-Ablaß

2. Do. Oktavtag des hl. Erzmärtyrers Stephanus simplex

– *Priesterdonnerstag*

7.⁰⁰ Uhr **Hl. Messe**

3. Fr. Oktavtag des hl. Johannes Ap. u. Ev. simplex

– *Herz-Jesu-Freitag*

17.⁴⁵ Uhr Aussetzung & Rosenkranz

18.³⁰ Uhr **Hl. Messe**

anschl. Sühnegebet & sakramentaler Segen

| | | |
|---------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 4. Sa. | Oktavtag der Unschuldigen Kinder – <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i> 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe anschl. Aussetzung & Rosenkranz | simplex |
| 5. So. | Fest des allerheiligsten Namens Jesu – Ged. der Vigil von der Erscheinung des Herrn – Ged. des hl. Thelesphorus, Papst u. Mart. <i>Wigratzbad</i> | duplex II. class. |
| 6. Mo. |  FEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN mit privilegierter Oktav 2. Ordnung 8. ⁰⁰ Uhr Weihe von Gold, Weihrauch und Myrrhe anschl. Hl. Messe 9. ⁴⁵ Uhr Hl. Messe | duplex I. class. |
| 7. Di. | von der Oktav der Erscheinung des Herrn 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 8. Mi. | von der Oktav der Erscheinung des Herrn 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 9. Do. | von der Oktav der Erscheinung des Herrn 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 10. Fr. | von der Oktav der Erscheinung des Herrn 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 11. Sa. | von der Oktav der Erscheinung des Herrn – Ged. des hl. Hygianus, Papst u. Mart. 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 12. So. | Fest der Heiligen Familie – Ged. der Oktav der Erscheinung des Herrn <i>Wigratzbad</i> | duplex majus |
| 13. Mo. | Oktavtag der Erscheinung des Herrn Hl. Messe | duplex majus |
| 14. Di. | Hl. Hilarius, Bisch. u. Kirchenl. – Ged. des hl. Felix, Mart. Hl. Messe | duplex |
| 15. Mi. | Hl. Paulus der Eremit, Bek. – Ged. des hl. Maurus, Abt Hl. Messe | duplex |
| 16. Do. | Hl. Marcellus I., Papst u. Mart. Hl. Messe | semiduplex |
| 17. Fr. | Hl. Antonius, Abt Hl. Messe | duplex |
| 18. Sa. | Petri Stuhlfeier zu Rom – Ged. des hl. Apostels Paulus & der hl. Priska, Jungfr. u. Mart. Hl. Messe | duplex majus |

| | | |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| 19. So. | 2. Sonntag nach Erscheinung – Ged. der hl. Marius, Martha, Audifax und Abachum (simplex) – Ged. des hl. Knut, Königs u. Mart. 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe 9. ⁴⁵ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 20. Mo. | Hl. Fabian & Sebastian, Mart. 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 21. Di. | Hl. Agnes, Jungfr. u. Mart. 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 22. Mi. | Hl. Meinrad, Mart. – Ged. der hl. Vincentius und Anastasius, Mart. 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 23. Do. | Hl. Raymund von Peñaforte, Bek. – Ged. der hl. Emerentiana, Jungfr. u. Mart. 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 24. Fr. | Hl. Timotheus, Bisch. u. Mart. 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 25. Sa. | Bekehrungsfest des hl. Apostels Paulus – Ged. des hl. Apostels Petrus 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | duplex majus |
| 26. So. | 3. Sonntag nach Erscheinung – Ged. des hl. Polykarp von Smyrna, Bisch. u. Mart. (duplex) <i>Wigratzbad</i> | semiduplex |
| 27. Mo. | Hl. Johannes Chrysostomus, Bisch. u. Kirchenl. 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 28. Di. | Sel. Heinrich Seuse, Bek. – Ged. des hl. Petrus Nolascus, Bek. & der hl. Agnes J. u. M. z. anderen Male 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 29. Mi. | Hl. Franz von Sales, Bisch. u. Kirchenl. 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 30. Do. | Hl. Martina, Jungfr. u. Mart. 7. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 31. Fr. | Hl. Johannes Bosco, Bek. 18. ³⁰ Uhr Hl. Messe | duplex |
| 1. Sa. | Hl. Ignatius, Bisch. u. Mart. – <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i> 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe anschl. Aussetzung & Rosenkranz | duplex |
| 2. So. | Fest Mariä Reinigung – Ged. des 4. Sonntags nach Erscheinung 8. ⁰⁰ Uhr Hl. Messe 9. ⁴⁵ Uhr Kerzenweihe & Prozession anschl. Hl. Messe | duplex II. class. |

Blasius-Segen

Termine & **R**inweise



Beichtgelegenheit & Rosenkranz:

- Rosenkranz: ca. 45 Minuten vor den Abendmessen.
- Beichtgelegenheit besteht vor den Sonntags- und Abendmessen oder nach Terminabsprache.

Kindersegnung: Am *Donnerstag, dem 26. Dezember*, werden jeweils nach den hll. Messen die Kinder gesegnet.

Weihe des Johannesweines: Am *Freitag, dem 27. Dezember*, wird nach der heiligen Messe der Johanneswein gesegnet. Sie können Wein mitbringen und zur Segnung an den Muttergottes-Altar stellen.

Silvester-Ablaß: Wer am 31. Dezember einem Gotteshaus dem Gesang des „*Te Deum – Großer Gott, wir loben dich*“ beiwohnt, um Gott für die im Laufe des Jahres erhaltenen Wohltaten zu danken, dem wird ein *Ablaß von 10 Jahren* gewährt; ein *vollkommener Ablaß*, wenn er auch beichtet, kommuniziert und in der Meinung des Heiligen Vaters betet.

Neujahresablaß: Wer am Neujahrstag im Gotteshaus andächtig dem Gesang des „*Komm Schöpfer Geist*“ beiwohnt, um Gottes Hilfe für das neue Jahr zu erleben, dem wird ein *Ablaß von 10 Jahren* gewährt; ein *vollkommener Ablaß*, wenn er auch beichtet, kommuniziert und nach der Meinung des Heiligen Vaters betet. (*Poenit. 10. August 1936*).

Dreikönigswasserweihe: Findet *nicht öffentlich* am *Sonntagabend, den 5. Januar*, statt.

Blasiussegen: Am *Sonntag, dem 2. Februar*, wird jeweils nach den hll. Messen der Blasiussegen erteilt.

Glaubensbildung: Die Vereins-Homepage www.thomasvonaquin.org bietet verschiedene Rubriken. Ferner ist der Zugang zum Blog zelozelavi.net unter der E-Mail kontakt@zelozelavi.net beantragbar.

Allgemeine Hinweise:

- Die *Andachtsgegenstände* werden nach der hl. Messe gesegnet.
- *Taufen* finden nach Vereinbarung statt. Als Taufpaten kommen nur praktizierende Katholiken mit gutem Ruf in Frage, welche die konziliare Pseudo-Kirche zurückweisen.

- Kontaktieren Sie bitte den Priester, sobald der Arzt eine Krankheit diagnostiziert, die begründeterweise einen *tödlichen* Verlauf nehmen kann (z.B. Krebs), um möglichst zeitnah – etwa beim nächsten Kapellenbesuch – nach erfolgter Beichte die *heilige Ölung* zu empfangen. Auch altersschwachen Menschen kann sie bei zunehmendem Unwohlsein gespendet werden (can. 940 §1).
- **Meßstipendien:** *Pro Person* können derzeit **max. 5 Meßstipendien** angenommen werden. Schreiben Sie hierfür Ihre Intention(en) auf ein Blatt Papier, legen Sie es zusammen mit Ihrem Stipendium in einen Briefumschlag und lassen Sie denselben dem Priester zukommen. Bitte **keine anonymen Zusendungen oder Banküberweisungen!** Sog. „Gregorianische Messen“, „Leidensmessen“ und „Meßnovenen“ können nicht angenommen werden.
- Wenn Sie eine *Hochzeit* planen, kontaktieren Sie bitte den Priester noch bevor Sie weitere Vorkehrungen treffen, z.B. die Buchung von Örtlichkeiten oder den Kauf von Kleidern etc.

Kontakt: *Tel:* 01517-0845557
 Mail: st.thomas-v.aquin@gmx.de



**Man möge Gutes tun, soviel man kann,
 ohne in Erscheinung treten zu wollen.
 Das Weilchen steht an verborgener Stelle,
 und man findet es doch durch seinen Duft.**

– hl. Johannes Bosco –

Wenn Sie unseren Verein unterstützen möchten:

*Spendenquittungen können erbeten werden unter der Adresse
 Sankt Thomas von Aquin e.V.
 Obere-Kehlstr. 16; 88214 Ravensburg-Obereschach*

Sankt Thomas von Aquin e.V.
 IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09
 BIC: SOLADES1RVB

Verwendungszweck: Kapelle Heimerdingen **bzw.** Kapelle Wigratzbad



Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!



Geliebte Gottes!

Gott ist Mensch geworden. So einfach lautet die Botschaft von Weihnachten. – Gott ist Mensch geworden. So unbegreiflich ist das Geheimnis der Weihnachtsbotschaft, daß ein Buch, eine Bibliothek, die Bibliotheken der Welt nicht hinreichen würden, es erschöpfend zu erklären.

„*Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*“, so verkündet es das Festtagevangelium. „*Das Wort*“, das ist der Sohn Gottes, die zweite Person des dreifaltig Einen. Das Wort ist „*Fleisch geworden*“. Das heißt, der ewige Sohn Gottes ist in der Zeit Mensch geworden. Er hat eine menschliche Natur angenommen, ist auf Erden gewandelt, mitten unter den Menschen. „*Und hat unter uns gewohnt.*“ Wörtlich: „*Und hat unter uns gezeltet.*“ Im Alten Bund war der Wohnort Gottes das Bundeszelt, auf das sich die Wolkensäule niederließ, um mit Moses und Aaron zu sprechen. Später wurde dieses Zelt zum steinernen Tempel in Jerusalem. In der heiligen Weihnacht hat Gott im Fleische Seinen Wohnort aufgeschlagen, um unmittelbar zu den Menschen zu sprechen.

Was heißt, Gott ist Mensch geworden?

Gott ist Mensch geworden. – Was heißt das? Das heißt: Die zweite göttliche Person hat zu ihrer göttlichen Natur und Wesenheit, die Sie von Ewigkeit her – gezeugt aus dem Vater – besitzt, noch eine menschliche Natur hinzugenommen. Er ist sichtbar auf Erden erschienen; geboren aus Maria der Jungfrau.

Gott ist Mensch geworden, das heißt: Das „Wort Gottes“ fing an zu sein, was Es vorher nicht war – nämlich wahrer Mensch. Und doch fuhr Es fort, zu sein, was Es von Ewigkeit ist – nämlich wahrer Gott.

Gott ist Mensch geworden, das heißt: In der *einen* göttlichen Person des Gottessohnes – und nur in der einen Person des Sohnes – sind *zwei* Naturen vereinigt – die göttliche und die menschliche Natur; die Gottheit und die Menschheit Christi.

Gott ist Mensch geworden, heißt ferner: In der *einen* göttlichen Person des Gottessohnes, sind *zwei* Willen vereinigt – der göttliche Wille Christi und der menschliche Wille Christi.

Gott ist Mensch geworden, das heißt schließlich auch: Jesus Christus ist zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch. Er ist der Gottmensch.

Können wir das verstehen? Nein, wie niemand das Geheimnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit verstehen kann, so kann auch niemand das Geheimnis der Menschwerdung Gottes begreifen. Es handelt sich um die größten Geheimnisse unseres Glaubens. – Freilich haben sich Heilige und gelehrte Theologen zu allen Zeiten darüber Gedanken gemacht, haben anhand der Widerlegung auftretender Irrlehren tiefere Erkenntnisse gewonnen und dieselben nach Kräften zu vermehren gesucht, aber sie konnten dieses Geheimnis nicht ergründen.

Veranschaulichung des Geheimnisses der Menschwerdung Gottes

Doch immerhin ist es möglich, durch einige Vergleiche dieses unfaßbare Mysterium uns etwas näher zu bringen:

a) Vergleich mit der Einheit von Leib und Seele in der menschl. Person
Die Kirchenväter, wie etwa der hl. Athanasius oder der hl. Hilarius, gebrauchten zur Veranschaulichung des Geheimnisses der sog. „hypostatischen Union“, also des Geheimnisses der Einheit von Gottheit und Menschheit unter der einen Person des ewigen Gottessohnes, gerne den Vergleich mit der Verbindung von Leib und Seele im Menschen. Der Leib besteht aus stofflicher Materie. Er ist ein Körper. Die Seele ist rein geistiger Natur. Wie also der stoffliche Leib und die geistige Natur in der einen menschlichen Person verbunden sind, so sind in der einen göttlichen Person Jesu Christi die göttliche und die menschliche Natur auf das engste miteinander vereinigt. So bekennt der hl. Athanasius in seinem bekannten Symbolum: „*Wie die vernünftige Seele und das Fleisch ein Mensch ist, so ist Gott und Mensch ein Christus.*“

b) Der Vergleich mit der Einheit von Sonne und Sonnenstrahl

Ferner wird das Geheimnis der Menschwerdung Gottes gut angedeutet in dem Vergleich mit dem Strahl der Sonne.

Den Weg, den der Strahl von der Sonne aus nimmt, können wir mit bloßem Auge nicht verfolgen. Zu sehr blendet der Glanz der Sonne unser Auge. Ja, seine Sehkraft würde sogar zerstört werden, wollte man durch einen lange anhaltenden, forschenden Blick einen Sonnenstrahl zu seinem Ursprung zurückverfolgen. In eben derselben Weise ist es uns unmöglich, in das Geheimnis der ewigen Zeugung des Sohnes aus dem Vater im Lichte der Gottheit einzudringen. Wie der hl. Paulus an Timotheus schreibt: Ehre und Macht sei Dem, *„der allein Unsterblichkeit besitzt und in unzugänglichem Lichte wohnt; den kein Mensch gesehen hat, noch auch zu sehen vermag.“* (1. Tim. 6,16).

Der Sonnenstrahl ist so alt wie die Sonne, die ihn hervorbringt, denn die Sonne ist nie ohne ihr eigenes Leuchten. Ähnlich ist das Verhältnis des Sohnes Gottes zu Seinem himmlischen Vater. Der Vater ist so alt wie der Sohn; und der Sohn ist so alt wie der Vater. *„Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort. Im Anfang war es bei Gott.“* Eben diesen Glauben bekennen die Worte des Credo: *„Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Gezeugt, nicht geschaffen. Eines Wesens mit dem Vater.“*

Die Sonne gießt Licht und Wärme aus über alle Dinge. Sie spendet Leben, Fruchtbarkeit und Schönheit. Wodurch? Durch ihren leuchtenden Strahl. In vergleichbarer Weise überschüttet der Vater im Himmel die Welt mit all Seinen Gaben durch den eingeborenen Sohn Gottes. Durch Ihn gibt Er allem das Dasein, das natürliche und das übernatürliche Leben, wie der hl. Johannes im Prolog von dem aus dem göttlichen Lichte gezeugten Gottessohn sagt: *„Durch das Wort ist alles geworden. Und nichts, was geworden ist, wurde ohne das Wort. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“* Himmel und Erde, Wasser und Land, Pflanzen und Tiere, Menschen und Engel; die ganze Schöpfung wurde vom Vater, der Quelle des göttlichen Lichtes, durch den Lichtstrahl des Gottessohnes ins Dasein gerufen und wird von Ihm beständig im Dasein erhalten.

Die Sonne, hoch am Himmel, sendet ihren Lichtstrahl aus, ohne selbst dadurch zu verblassen. Der ausgehende Strahl vermehrt geradezu die eigentliche Schönheit und Vollkommenheit der Sonne. In gleicher Weise ist der Gottessohn ein und derselbe Gott mit dem Vater. Er tut der

Größe des Vaters keinen Eintrag. Nein, Er ist Seines Vaters Herrlichkeit. So sagt König Salomon von Ihm: „*Denn Er ist der Abglanz des ewigen Lichtes, und der makellose Spiegel der Majestät Gottes, und das Abbild Seiner Güte.*“ (Weis. 7,26). Genauso der hl. Paulus in der heutigen Epistel: „*Er ist der Abglanz Seiner Herrlichkeit und das Ebenbild Seines Wesens und trägt das Weltall durch das Wort Seiner Allmacht.*“ (Heb. 1,3).

Dringt der Sonnenstrahl auch durch die Weiten des Weltraumes; reicht er herab bis zur Erde, so bleibt er doch immer verbunden mit der Sonne. Niemals trennt er sich von ihr. Auch nicht den Bruchteil eines Augenblicks. Ganz so verhält es sich beim Sohn Gottes. Ausgehend vom Vater, der Ihn in die Welt gesandt hat, bleibt Er trotzdem in Ihm als der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ruht. So konnte Er auch von sich sagen: „*Ich und der Vater sind eins.*“ (Joh. 10,30). Welch großes Geheimnis! Vom Vater in die Welt gesandt, bleibt der Sohn doch gleichzeitig im Vater.

Soweit beleuchtet der Vergleich der Sonne und dem Lichtstrahl den geheimnisvollen Hervorgang der zweiten göttlichen Person aus der ersten Person; gewissermaßen die ewige Geburt des Sohnes aus dem Vater. Im Folgenden veranschaulicht der Vergleich besonders das Geheimnis der Menschwerdung.

Wenn nämlich das Sonnenlicht auf eine Glasscheibe trifft, so durchdringt es das Glas, ohne es weder beim Eintritt noch beim Austritt zu zerbrechen. In ähnlicher Weise müssen wir uns vorstellen, wie Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, in den Schoß der allerseligsten Jungfrau Maria eintrat. Es geschah durch das Wirken des Heiligen Geistes, ganz ohne Zutun eines Mannes, so daß der Schoß der immerwährenden Jungfrau gänzlich unversehrt blieb. In gleicher Weise trat Er bei Seiner Geburt in der Heiligen Nacht wiederum daraus hervor, ohne dabei das Siegel der jungfräulichen Unversehrtheit zu verletzen. In diesem Bilde besingt auch David in prophetischer Vorausschau das Wunder der Jungfrauengeburt: „*Der Sonne [d.h. dem Sohn Gottes] hat Er ein Zelt erbaut [den Schoß der Jungfrau]; Er schreitet wie ein Bräutigam aus dem Brautgemach hervor.*“ (Ps. 18, 6). Im Brautgemach des jungfräulichen Schoßes Seiner Mutter hat Er sich im Fleische vereinigt mit der Menschennatur, wie der Bräutigam mit seiner Braut bei der Hochzeit.

Denn wie der klare weiße Sonnenstrahl, wenn er eine farbige Glasscheibe durchdringt, dessen Farbe annimmt, ohne dabei seinen Licht-

glanz einzubüßen, so hat der Gottessohn durch Seine Geburt aus Maria, einer menschlichen Jungfrau, die menschliche Natur angenommen. Wie das Sonnenlicht durch eine Rubinglasscheibe die rote Farbe annimmt, so tritt der Gottessohn aus Seinem Brautgemach hervor, angetan mit dem Gewande der Menschheit. Jetzt nicht mehr nur Gottessohn, sondern gleichzeitig auch wahrer Menschensohn. Bevor der Sonnenstrahl durch das Rubinglas fiel, war es ein wirklicher Sonnenstrahl, doch ohne Farbe. Jetzt, mit der Farbe des roten Glases, bleibt er, was er war – ein Lichtstreifen der Sonne – aber er nimmt zugleich die rote Farbe des Glases an. So war der Gottessohn vor Seiner Menschwerdung Gott, jedoch nicht Mensch. Jetzt aber, nach der Menschwerdung, ist Er immerfort zur selben Zeit Gott und Mensch.

Der Sonnenstrahl selbst ist dabei der Träger der roten Farbe. Auf ebendieselbe Weise trägt in Christus die Person des göttlichen Wortes Seine menschliche Natur. Es ist in Christus also nur eine, und zwar die göttliche Person. Das ist sehr wichtig! Christus ist keine menschliche Person! Kein menschliches Ich! Sondern allein die göttliche Person. Wohl aber trägt die eine göttliche Person zwei Naturen: die göttliche und die menschliche.

Schließlich breitet sich das Licht der Sonne aus über die ganze Welt. In der roten Farbe hingegen erglänzt es nur dort, wo es durch das Rubinglas fällt. So ist Christus als Gott überall. Als Mensch jedoch ist Er nur im Himmel und im Allerheiligsten Altarssakrament.

Das reine Licht der Sonne, wie es hervorströmt aus seiner Quelle, können wir nicht schauen. Sein gewaltiger Glanz würde unseren Augen schaden. Kommt es aber gefärbt durch ein getöntes Glas hindurch zu uns, so ist es wohltuend und schadet uns nicht. Als Gott ist Christus unsichtbar, unaussprechlich, unbegreiflich. Durch Seine hl. Menschwerdung kommt Er uns näher als Kind. Er ist liebenswürdig anzuschauen und lockt uns zur Gegenliebe.

Von diesem göttlichen Sonnenlicht, das aus dem Brautgemach der Jungfrau hervortritt, singt David im 18. Psalm weiter: „*Gleich einem Helden jauchzt Er auf, Seine Bahn zu durchlaufen. Vom äußersten Himmel geht Er aus und Sein Lauf geht hin bis zu Seiner Grenze, und niemand ist, der sich vor Seiner Glut verbergen könnte.*“ (7) Wie die Sonne unverdrossen ihre Bahn vom Aufgang bis zum Untergang läuft, so durchläuft der aus der Jungfrau geborene Menschensohn die vorgezeichnete Bahn Seines irdischen Lebens als Erlöser. Er wurde geboren,

wuchs, lehrte, litt, starb, stand wieder auf und stieg empor. Wie die Sonne läuft und nie stillsteht auf ihrem Weg, so unaufhaltsam durchschritt unser göttlicher Erlöser Seinen irdischen Lebenslauf, bis Er ihn vollendet hatte.

Mag nun der Vergleich der Menschwerdung des Gottessohnes mit dem Sonnenstrahl auch noch so anschaulich sein: Jeder Vergleich hinkt! Deshalb ist es notwendig, die im Vergleichsbild enthaltene Lehre anhand der Glaubenssätze, die von der Kirche aufgestellt worden sind, kurz durchzugehen, damit wir nicht etwa Falsches über dieses unfafßbare Geheimnis der Menschwerdung Gottes glauben.

Wahrer Menschen

Entgegen der Häresie des Dokerismus, die behauptete, der Sohn Gottes habe nur einen Scheinleib angenommen, müssen wir im Glauben annehmen, daß der Sohn Gottes wahrhaftig Mensch geworden ist. D.h., daß Er sowohl einen wahren menschlichen Leib aus Fleisch und Blut angenommen hat als auch eine menschliche Seele.

a) Wahrhaftig Mensch geworden

Die Annahme einer wahren Menschennatur geht nicht nur aus den Worten des Johannesprologs – „*Und das Wort ist Fleisch geworden*“ – hervor, sondern sehr eindrucksvoll auch aus den Worten des hl. Paulus, wo er im Philipperbrief von der Selbsterniedrigung Christi spricht: „*So sollt ihr gesinnt sein, wie auch Christus Jesus gesinnt war, welcher, da Er Gott gleich war, nicht wie an einer geraubten Beute daran festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, indem Er Knechtsgestalt annahm; den Menschen gleich geworden und im Äußeren als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, indem Er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz.*“ (Phil. 2,5-8).

Darum hat Er tatsächlich einen menschlichen Leib aus Fleisch und Blut angenommen, wie aus der Botschaft des Erzengels an Maria erhellt: „*Siehe, du wirst empfangen in deinem Leibe und einen Sohn gebären.*“ (Lk. 1,31). „*Gebildet aus einem Weibe.*“ (Gal. 4,4). Die allerseligste Jungfrau bestand zweifelsohne aus Fleisch und Blut. Eben daraus wurde der Leib des Heilandes gebildet. Gebildet aus einem Weibe. Darum war sein Leib ein menschlicher Leib mit allen Gliedern und Eigenschaften desselben. Deshalb konnte Christus auch nach Seiner Auferstehung von den Toten zu den Aposteln sagen: „*Ein Geist hat nicht Fleisch noch Gebein, wie ihr seht, daß Ich habe.*“ (Lk. 24,39).

Ferner hat der Sohn Gottes auch eine geschaffene, menschliche Seele angenommen. Nicht die Gottheit, wie manche irrtümlich geglaubt haben, hat bei Ihm die Seele vertreten, sondern Seine Seele war eine wahrhaft menschliche. So, wie unsere. Eine Seele mit allen Eigenschaften, die der menschlichen Seele zukommen: Verstand, freier Wille und auch die sinnlichen Leidenschaften – das Gefühlsleben.

b) Als wahrer Mensch gelebt

Ferner bezeugt das ganze Leben unseres Herrn Jesus Christus in deutlichster Weise, daß Er wahrhaft Mensch ist. An Ihm finden wir alles, was an einem Menschen vorkommt.

An Seinem Leib finden wir das Wachstum, heißt es doch von Ihm: „*Er nahm zu an Weisheit und an Alter und an Gnade.*“ (Lk. 2,52). Er nahm zu an Alter! Er begegnet uns als neugeborenes Kind in der Krippe, als Knabe im Tempel, als Jugendlicher in der Zimmermannswerkstatt, als Mann bei Seiner öffentlichen Tätigkeit und bei Seinem Leiden am Kreuz.

Ferner finden wir an Jesus auch die Bedürfnisse des Leibes: Er aß und trank bei den Gastmählern, zu denen Er geladen war. Er schlief auf dem Schifflein, während der Seesturm tobte.

Außerdem finden wir, daß Sein Leib leidensfähig gewesen ist. „*Christus hat für uns gelitten*“, sagt der hl. Petrus kurz und bündig (1. Petr. 2,21). Im Ölgarten hat Er Blut geschwitzt. Er wurde geschlagen, geißelt, mit Dornen, gekrönt, gekreuzigt. Schließlich sehen wir auch das tatsächliche Sterben dieses Leibes und wie Sein Herz von einer Lanze durchbohrt wurde. „*Als sie zu Jesus kamen und sahen, daß Er bereits gestorben war, zerschlugen sie Ihm die Gebeine nicht, sondern einer von den Soldaten stieß Ihm seine Lanze in die Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus.*“ (Joh. 19,33 f.).

Aber nicht nur Sein Leib gibt Zeugnis von Seinem wahren Menschsein, sondern auch Seine Seele. Wie an Seinem Körper, so sehen wir auch die Entwicklung Seiner Seele. „*Er nahm zu an Weisheit*“, haben wir soeben gehört. Als Kind konnte Er kein Wort sprechen. Er lernte von Maria Beten, von Joseph die Gesetze und das Geschick seines Handwerks. – Wir sehen an Ihm menschliche Emotionen; die Betrübnis Seiner Seele. Am Grab Seines geliebten Freundes Lazarus stehend heißt es von Ihm: „*Und Jesus weinte.*“ (Joh. 11,35), so daß die dabeistehenden Juden zueinander sagten: „*Seht, wie lieb Er ihn hatte.*“ – Der Sohn Gottes weinte bei Seinem Einzug in Jerusalem am Palmsonntag. Er weinte

über das bevorstehende Schicksal der Heiligen Stadt. Und im Ölgarten rief Er aus: „*Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.*“ (Mt. 26,38). – Schließlich erfahren wir auch vom Scheiden Seiner Seele vom Leibe: „*Dann rief Jesus mit lauter Stimme und sprach: Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist.*“ (Lk. 23,46). „*Jesus schrie mit lauter Stimme und gab den Geist auf.*“ (Mk. 15,37).

Die Evangelien lassen also keinen Zweifel. Gott ist Mensch geworden. Es geschah in dem Augenblick, als die Jungfrau Maria zum hl. Erzengel Gabriel sprach: „*Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.*“ (Lk. 1,38). Da hat gleichzeitig im Himmel, wie ein Echo Seiner Mutter, der ewige Sohn zum Vater gesprochen: „*Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; aber einen Leib hast Du Mir bereitet. An Brand- und Speiseopfern hast Du kein Wohlgefallen. Da sprach Ich: Siehe Ich komme, Deinen Willen zu tun, o Gott.*“ (Heb. 7,10). Am Weihnachtstag sehen wir Ihn als Kind in der Krippe liegen und beten Ihn an als den menschengewordenen Gott.

Die Lehre vom Gottmensch

Gott ist Mensch geworden. Drei Dinge müssen wir also besonders festhalten, damit wir im richtigen Sinne an die Menschwerdung Gottes glauben: 1. In Jesus Christus sind zwei Naturen. 2. In Jesus Christus sind zwei Willen. 3. Aber nur eine Person.

a) Zwei Naturen

In Jesus Christus sind Gottheit und Menschheit vereint. Die göttliche Natur besitzt Er von Ewigkeit her. Vermöge Seiner Gottheit ist Er dem himmlischen Vater in allem gleich und besitzt darum alle göttlichen Eigenschaften Gottes. Er ist allmächtig, allwissend, allgütig, unsterblich, wie der Vater und der Heilige Geist. Wenn Er die ganze Welt erhält und regiert; wenn Er die Schicksale der Völker und der einzelnen Menschen lenkt; wenn Er den Himmel und die Erde mit Seiner Gegenwart erfüllt, so tut Er es vermöge Seiner göttlichen Natur.

Als Mensch hingegen ist Er in der Zeit geworden. Wie Er die göttliche Natur vom himmlischen Vater hat, so hat Er die menschliche Natur von der menschlichen Mutter, die Ihn durch Überschattung des Heiligen Geistes empfangen und in der heiligen Weihnacht in Bethlehem geboren hat. – Kraft Seiner Menschheit ist Er dem himmlischen Vater und dem Heiligen Geist nicht gleich, sondern steht als Geschöpf unendlich tiefer. Auch besitzt Er als Mensch keine einzige göttliche Eigenschaft;

ist also weder ewig, noch allmächtig, noch allgegenwärtig. Wenn Er ißt und trinkt und schläft und weint und leidet und stirbt, dann tut Er dies vermöge Seiner menschlichen Natur.

Entgegen der häretischen Behauptung des Monophysiten Eutyches ist es sodann wichtig festzuhalten, daß in Christus beide Naturen – die göttliche und die menschliche – „*ohne Vermischung, ohne Verwandlung, ohne Trennung und ohne Absonderung*“ sind, wie das Konzil von Chalcedon definiert hat. Christus ist kein vergotteter Mensch. Kein in Gott verwandelter Mensch. – Auch ist Christus kein Mischwesen. Er ist kein Halbgott wie Herkules, Heros und Perseus aus der griechischen Mythologie. Und auch kein halber Mensch. Er ist vollkommen göttlich und vollkommen menschlich. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch.

b) Zwei Willen

In Jesus Christus sind sodann zwei Willen: der göttliche und der menschliche. Das ist leicht begreiflich. Weil das Kind in der Krippe wahrer Gott ist, deshalb hat Es notwendigerweise einen göttlichen Willen. Diesen göttlichen Willen hat der Sohn, wie die göttliche Natur, mit dem Vater und dem Heiligen Geist gemeinsam. Alle drei Personen haben einen und denselben Willen, von dem geschrieben steht: „*Unser Gott ist im Himmel und tut, was Er will.*“ (Ps. 113,11).

Aber Christus verfügt auch über einen menschlichen Willen. Im Evangelium sind öfter Aussagen aus dem Munde unseres Herrn zu lesen, wie: „*Ich suche nicht Meinen Willen, sondern den Willen dessen, der Mich gesandt hat.*“ (Joh. 5,3). Oder: „*Vater, nicht wie Ich will, sondern wie Du willst.*“ (Mt. 26,39). In diesen Worten ist deutlich ausgesprochen, daß Jesus einen Willen hat, der von dem Willen des himmlischen Vaters verschieden ist. Denn Sein göttlicher Wille ist mit dem Willen des Vaters absolut identisch. – Mit dem menschlichen Willen hat er menschliche Handlungen vollbracht, wie Beten, Schlafen, Essen, Trinken, Arbeiten, Predigen.

Jedoch dürfen wir nicht übersehen, daß der menschlichen Natur des Herrn aufgrund der Vereinigung mit Seiner göttlichen Person ein einzigartiger, alles überragender Adel und eine über alles erhabene Vollkommenheit zukommen.

Die Handlungen, die etwa ein König vollbringt, sind an und für sich nur menschliche Handlungen, wie die seiner Untertanen. Jedoch wegen der Würde seiner Person, weil er der König ist, sind es zugleich königliche Handlungen. Ebenso sind die Handlungen unseres göttlichen Erlösers in

Seiner menschlichen Natur an und für sich nur menschliche Handlungen wie die unseren. Weil in Seiner Person Gottheit und Menschheit miteinander vereint sind und weil sich Seine göttliche Person der menschlichen Kräfte zur Vollbringung jener Handlungen als eines Werkzeuges bedient hat, so müssen all Seine menschlichen Handlungen auch als göttliche Handlungen angesehen werden.

Aus diesem Grund kommt der menschlichen Natur des Herrn die Gabe der Weissagung und der Wunder zu. Zwar war davon die Gottheit die erste und hauptsächliche Ursache, aber auch die Menschheit, die der Gottheit als Werkzeug diente, hat daran im wahren und eigentlichen Sinne Anteil gehabt.

Daraus folgt, daß alle Handlungen, welche Christus als Mensch vollbracht hat, einen unendlichen Wert haben, worauf die Gewißheit unserer Erlösung beruht. Denn Sein Leiden und Sterben, das Er als Mensch auf sich genommen und vollbracht hat, hat Kraft Seiner Gottheit unendlichen Wert und damit die ungeheuerliche Sündenschuld, die auf der Welt lastete, über das notwendige Maß hinaus gesühnt. *„Ihr seid erkaufte um einen teuren Preis“*, mahnt deshalb der Völkerapostel (1. Kor. 6,20). Der Lösepreis ist das göttliche Blut. *„Das Blut Christi reinigt uns von allen Sünden“*, schreibt der Lieblingsjünger (1. Joh. 1,7). Und der hl. Augustinus folgert daraus: *„Wir müssen zweifellos glauben, daß unser Herr die ganze Welt erlöst hat, da Er **mehr** gegeben hat, als die Welt wert war.“* (serm. 41). – Abschließend muß noch bemerkt werden, daß zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Willen nie ein Widerstreit gewesen ist. Der menschliche Wille Christi hat sich stets vollkommen dem göttlichen unterworfen, wie das Werkzeug stets gehorsam der Hand des Handwerkers folgt. So konnte das 3. Konzil von Konstantinopel feierlich verkünden: *„In Christus sind zwei Willen – der göttliche und der menschliche – und diese beiden Willen sind einander nicht entgegen, sondern der menschliche Wille ist dem göttlichen und allmächtigen unterworfen.“*

c) Eine Person

Wenngleich sich nun in Christus zwei Naturen und zwei Willen finden, so ist in Jesus Christus doch nur eine einzige Person, und zwar eine göttliche. Er ist Gott von Ewigkeit, hat aber in der Zeit zu Seiner göttlichen Natur auch die menschliche angenommen. Dadurch ist Er aber keine andere Person geworden, sondern auch nach der Annahme ein und dieselbe göttliche Person geblieben. Es gibt also nicht zwei Chri-

stus – den Gott Christus und den Mensch Christus – sondern es gibt nur einen Christus. Denn die beiden Naturen in Christus, die göttliche und die menschliche, sind in einer einzigen Person, und zwar in der göttlichen Person des ewigen Wortes, unzertrennlich verbunden. Der hl. Athanasius faßt die dargelegte Lehre kurz und bündig zusammen: *„Es ist also der richtige Glaube, daß wir annehmen und bekennen: Unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist Gott und Mensch. Gott ist Er, aus der Wesenheit des Vaters vor aller Zeit gezeugt, und Mensch ist Er, aus der Wesenheit der Mutter in der Zeit geboren. Ganz Gott, ganz Mensch, aus einer vernünftigen Seele und einem menschlichen Leibe bestehend. Er ist dem Vater gleich wegen der Gottheit, kleiner als der Vater wegen der Menschheit. Er ist aber, obwohl Er Gott und Mensch ist, dennoch nicht zwei, sondern ein Christus. Einer, aber nicht durch Umwandlung der Gottheit in den Leib, sondern durch Aufnahme der Menschennatur in Gott. Einer im vollsten Sinn, nicht durch Vermischung der Wesenheit, sondern aufgrund der Einheit in der Person.“*

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Das Geheimnis der hl. Weihnacht bleibt für uns letztlich zwar unbegreiflich, doch spendet es uns im Glaubenslicht, in dem es uns gezeigt wird, großen Trost. Oder kann es etwas Tröstlicheres geben als die unfehlbare Gewißheit, daß Gott tatsächlich für uns Mensch geworden ist? Christus ist wirklich unser Emmanuel, unser „Gott mit uns“! Weil der ewige Sohn Gottes Mensch geworden ist, deshalb haben wir an Ihm einen Bruder und in Gott wahrhaftig unseren Vater. Weil Christus Mensch geworden ist, haben wir einen Erlöser und einen Retter vor dem ewigen Untergang. Weil Christus Mensch geworden ist, haben wir durch Ihn Anteil am göttlichen Leben, Aussicht auf ein glückliches Sterben und auf die unendlichen Freuden des Himmels.

Ihnen eine gnadenreiche Weihnachtszeit
und ein gesegnetes Jahr 2025!

Allen Wohltätern ein ewiges Vergeltsgott
für ihre treue Unterstützung!



P. Martin Jenz



Die beweglichen **F**esttage des **J**ahres 2025

wie sie am Fest der „*Erscheinung des Herrn*“ in den Dom- und Hauptkirchen, nach dem Evangelium zu verkündigen waren:

Für Sie sollt wissen, geliebte Brüder: Wie wir jährlich durch die Barmherzigkeit Gottes über die Geburt unseres Herrn Jesus Christus erfreut werden, so verkünden wir Euch auch die Freude von der Auferstehung unseres Erlösers.

Am **16. Februar** begehen wir den **Sonntag Septuagesima**.

Am **5. März** treten wir mit dem **Aschermittwoch** in das Fasten der heiligen Vierzig Tage ein.

Am **20. April** feiern wir mit Jubel **das heilige Osterfest**.

Am **29. Mai** die **Himmelfahrt** unseres Herrn Jesus Christus.

Am **8. Juni** das **Pfingstfest**.

Am **19. Juni** begehen wir das **Fronleichnamfest**.

Am **30. November** feiern wir den ersten „Sonntag von der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus“ (**1. Advent**), dem alle Ehre und Verherrlichung gebührt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Weitere bewegliche **F**esttermine:

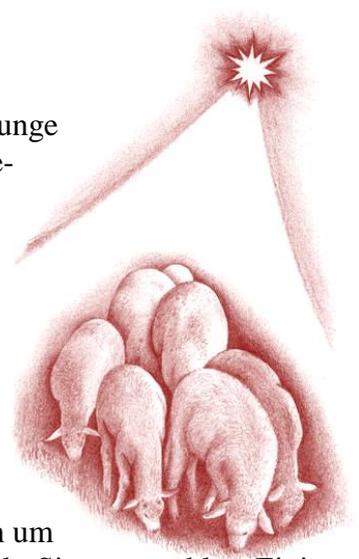
| | |
|---------------------------|----------------------|
| Namen-Jesu-Fest | 5. Januar |
| Fest der Heiligen Familie | 12. Januar |
| Sonntage nach Erscheinung | 5 Sonntage |
| 7 Schmerzen Mariä | 11. April |
| Hochfest des hl. Joseph | 7. Mai |
| Kleine Bittage | 26., 27. und 28. Mai |
| Dreifaltigkeitsfest | 15. Juni |
| Herz-Jesu-Fest | 27. Juni |
| Sonntage nach Pfingsten | 24 Sonntage |

Quaternbertage:

| | |
|----------|--------------------------|
| Frühling | 12., 14. & 15. März |
| Sommer | 11., 13. & 14. Juni |
| Herbst | 17., 19. & 20. September |
| Winter | 17., 19. & 20. Dezember |

Licht und **D**unkel

Als die Sonne unterging, schritt der junge Hirte schneller voran. Der Knabe neben ihm mußte fast laufen. „Du, Simon, wir müssen heim. Es wird dunkel.“ – „Das Schaf darf nicht verloren sein, komm, David, durchhalten. Wenn man auch im Dunkeln nicht gut suchen kann, kann man doch finden. Ich spüre es. Diese Nacht haben wir Glück.“ Vergeblich aber schweiften ihre Blicke über das Land hin. Die Nacht war da. Spät kehrten sie zur Herde zurück. Still und gedrückt saßen die Hirten um ein kleines Feuer. Gelassen hörten sie zu, als Simon erzählte. Einige schüttelten auch den Kopf, weil er am andern Morgen wieder suchen wollte. Später legten sie sich schlafen. „Simon! Simon!“ stieß David noch einmal den jungen Hirten an, der neben ihm lag. „Schläfst du schon?“ – „Nein. Was ist denn, David?“ flüsterte Simon zurück. – „Darf ich morgen wieder mit? Ich will auch suchen.“ – „Ja, David. Wir suchen zusammen.“ Als schon längst alles schlief, starrte David immer noch in den Sternenhimmel. Die Nacht war ganz still. In der Ferne blinkten die Lichter von Bethlehem.



Leuchtendes Licht

„Simon!“ schrie David plötzlich. „Simon! Simon!“ Er sprang zitternd hinter den Freund, der, taumelnd aus dem Schlaf aufgefahren, nun fassungslos in das große Licht starrte. Ein Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch eine große Freude!“ Da wich das Entsetzen in ihren Augen einem grenzenlosen Staunen. Das Licht, das sie eben noch blendete, umflutete sie nun wie ein schützendes Mantel. Und sie hörten die Botschaft vom Heiland und von dem Kind in der Krippe. Sie begriffen noch nicht, daß Gott Mensch geworden war, aber sie sahen, wie sich die Herrlichkeit des Himmels auf die Erde ergoß, und sie glaubten. Heerscharen von Engeln kamen zu dem himmlischen Boten. Sie fühlten sich erdrückt von der Fülle und dem Glanz des Leuchtens. Doch nur ihr Kleinmut, ihre Angst und Bequem-

lichkeit wurden zerschlagen. Das Licht begann sie zu läutern. So begriffen sie, was Augen und Ohren nicht zu fassen vermochten, und sie nahmen in ehrfürchtiger Stille den Gruß und die Gnade Gottes auf. David, der kleine Junge, beugte die Knie, streckte seine Hände gegen das Licht aus und jubelte unbekümmert: „Gott, wie ist das schön!“ Die Engel aber sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“

Die neue Suche

Dann ward es wieder dunkel, still und leer um sie herum. Sie aber waren wach geworden, griffen nach Stöcken und Gaben und brachen eilends auf. Voran schritt Simon, der junge Hirte. Der Knabe David neben ihm mußte fast laufen. „Du, Simon, werden wir das Kind denn finden?“ – „Wir suchen es, bis wir es finden!“ Simon hatte die fernen Lichter von Bethlehem vor sich. Ihr spärliches Leuchten war unverändert. Die Nacht selbst war auch wieder, wie Nächte sind: weit, still und dunkel. Schweigend stapfte Simon voran. David aber floß über vor heiliger Freude. „Simon, das war wie im Himmel. Das hat gefunktelt und geblitzt, als wollte der liebe Gott selbst auf die Erde kommen. Ich habe geglaubt, ich müßte verbrennen vor Glück. Simon, wie strahlend und schön muß es erst bei dem Kinde sein, wenn schon seine Boten so herrlich waren! Welch mächtige Lieder werden die Engel dort singen!“

Dunkler Stall

Dann standen sie vor dem Kind. In warme, saubere Windeln gehüllt, lag es auf ein wenig Stroh in einer Krippe. Daneben saß die Mutter. Der große Mann an der Türe wollte sie zuerst nicht hereinlassen. Doch als sie von dem Engel erzählten und von seiner Botschaft, duften sie in den Stall. Aber dort war kein Leuchten und kein Singen, kein Glanz und keine Glorie. Der Wind rüttelte an den dünnen Wänden. Auf dem schmutzigen Boden lagen ein paar Tücher. Ein Krug Wasser stand in einer Ecke. Ein kleines Licht flackerte unruhig. Das war alles. Und die Mutter und das Kind sahen aus wie alle Mütter und alle der. Betroffen schaute



David im Stall umher. Er wollte Simon fragen, ob sie denn auch das richtige Kind gefunden hätten. Aber Simon kniete vor dem Kind. Da packte es auf einmal auch den David. Das Kind sah doch nicht aus wie alle Kinder! Neben dem Freund kniete er und konnte nur noch schauen. Kind, wie bist du lieb! Mutter, wie bist du schön! Und die Leute und Hirten von Bethlehem wurden still vor dem Kind, das da im finsternen Stall lag.

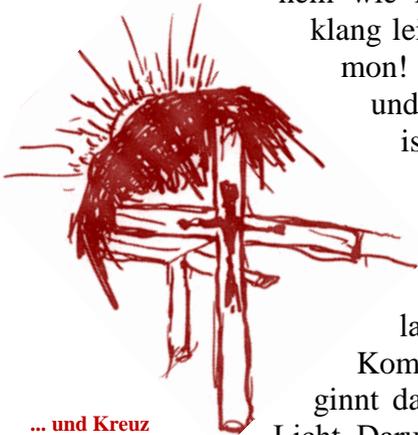
Licht und Dunkel – Freude und Opfer

Nach ihrer Rückkehr saßen die Hirten noch lange um das Feuer. Immer wieder sprachen sie von dem wunderbaren Geschehen dieser Nacht. David schaute nach Simon aus, aber er konnte ihn in der frohen Runde nicht finden. Da schlich er sich heimlich davon in die Nacht hinein und dachte an das Kind.

Plötzlich erschrak er. Vor ihm stand ein dunkler Schatten. Es war Simon, und an seiner Seite stolperte müde das verlorene Schaf. Sie setzten sich nieder. Das Schaf aber legte sich vor ihre Füße. David fuhr mit seinen kleinen Händen durch das zerzauste Fell. In der Ferne brannten die Lichter von Bethlehem wie in jeder Nacht. Vom Feuer der Hirten klang leise ein Lied zum Gotteslob herüber. „Simon! Warum waren denn bei uns die Engel und das Licht und die Herrlichkeit? Warum ist auch bei uns so viel Freude, während da, wo das Kind die Welt betrat, alles still und dunkel blieb? Ich habe mir das anders gedacht, wenn man uns vom Messias erzählte!“ Simon sann lange nach. „Weißt du, für uns ist sein Kommen das Heil, für den Messias aber beginnt das Opfer. Darum ist bei uns Freude und Licht. Darum liegt Er im dunklen Stall.“



Krippe ...



... und Kreuz

Ein Knabe stand fragend vor der Armut der Krippe und der Freude der Menschen. Ein junger Hirte ahnte Gottes unbegreiflichen Ratschluß – das Kreuz.

Die geistliche Kommunion

– Ablauf von 3 Jahren, jedesmal (vgl. Poenit. 7. März 1927 und 25. Februar 1933)

Vorbereitungsgebet während der Weihnachtszeit



Heute ist Christus geboren, heute ist der Erlöser erschienen. Heute singen auf Erden die Engel, frohlocken die Erzengel. Heute jauchzen die Gerechten und rufen: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Alleluja.

Neugeborener Heiland der Welt! Immer wieder erneuerst Du im allerheiligsten Altarssakrament Deine wunderbare Geburt auf geheimnisvolle Weise. Du verbirgst Dich dort unter den eucharistischen Gestalten, gleichsam wie Du Dich in der Krippe aus Liebe zu uns mit Windeln bekleiden lassen wolltest. Ich bete Dich an!

Mit den Hirten bete ich Dich demütig an und bitte Dich um die Gnade eines guten Willens, auf daß ich den von den Engeln verkündeten Frieden erlangen möge. Göttliches Kind, verleihe mir einen kindlichen Geist und ein wahres Kinderherz. Mache mich demütig, unterwürfig, gefügig. Gib mir Einfalt und Sanftmut. Mache mich unfähig für das Böse wie ein Kind und männlich stark in der Tugendübung. Laß meinen Hochmut sich beim Anblick Deiner Krippe brechen. Erneuere Deine Geburt in mir durch immer neue Belebung meines Eifers, laß mich ganz von Liebe zu Dir entbrennen.

Geistig versetze ich mich ins Gotteshaus, an den Fuß des Altares, um Dich dort im heiligsten Sakrament als meinen liebenswürdigsten Erlöser anzubeten, als den König der Engel, den Fürsten des Friedens. Auf Bethlehems Fluren sangen dir die Engel das Loblied. Dort umgeben himmlische Geister, anbetend Deinen Altar. Damals hielt die jungfräuliche Mutter Dich auf den Armen und legte Dich in die Krippe. Dort berühren Dich die reinen und geweihten Hände des Priesters und bergen Dich im Tabernakel, aber nicht nur, um fern von mir auf dem Altare zu wohnen, sondern um als „Emmanuel“, als unser „Gott mit uns“ in unser Herz gelegt zu werden.

Und wie damals nur einige wenige Hirten Dich anzubeten kamen, Bethlehems Bewohner aber fern blieben, so sind auch heute die, welche Dich in Sehnsucht aufzunehmen suchen, wenige. Hingegen sind zahlreich jene, die sich von Dir fernhalten, weil ihre Herzen voll von der Welt sind und darin für Dich kein Platz und keine Herberge ist. Laß mich diese Schar der undankbaren Christen nicht vergrößern! Ich biete Dir mein armes Herz als Wohnstatt an. Schmücke Du selbst es mit allen Tugenden und hilf mir, daß ich mir Mühe gebe, es ähnlich auszustatten, wie die allerseligste Jungfrau ihr Herz ausgestattet hatte am ersten hl. Weihnachtsfest: mit Glaube und Demut, mit Reinheit und Liebe.

Es folgt der „*Akt der geistigen Kommunion*“.

Vorbereitungsgebet für die Zeit „nach Erscheinung“



Als die Weisen den Stern sahen, sprachen sie zueinander: Das ist das Zeichen des großen Königs; wir wollen uns aufmachen und Ihn suchen und Ihm Geschenke bringen: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Alleluja.

Wie Dich die Weisen aus dem Morgenland unter vielen Mühen aufgesucht, mit Freude in Bethlehem gefunden, gläubig angebetet und uneigennützig mit ihren Gaben beschenkt haben, so eile auch ich im Geiste zu Dir an den Fuß des Altares. Auch wenn ich nicht wie sie die räumliche Entfernung überbrücken kann, um Dich persönlich aufzusuchen, so ziehe mich Du mittels einer übernatürlichen Sehnsucht zu Dir, meinem Gott und König. Herrsche Du allein in meinem Herzen. Stelle alle meine Leidenschaften in Deinen Dienst; ordne und läutere sie. Laß mich ganz und gar ein Dir wohlgefälliges Opfer sein durch ein Leben der Liebe, des Gebetes und der Selbstverleugnung. Ich danke Dir, daß Du mich zur wahren Kirche berufen hast, in der allein ich zu Dir gelangen kann; und durch die Du mich im Lichtglanz der unfehlbaren Wahrheit durch die Finsternis dieser Zeit zum ewigen Leben führen willst. Ich will den Glauben der drei Weisen nachahmen und Dir das Gold meiner Liebe, den Weihrauch glühender Anbetung und die Myrrhe der Buße und Selbstverleugnung darbringen. Ich bitte Dich aber auch um ein Gegengeschenk: Du bist ja als Gottkönig selber das Gold der reinen Gottes- und Nächstenliebe. Du bist es, der als Hohepriester des Neuen Bundes das duftende Rauchopfer der Gottesverehrung und als makellose Opfertgabe die Myrrhe des erhabensten Schlachtopfers darbringt. Gewähre mir die Gnade, daß ich stets wachse in der Liebe zu Dir und zum Nächsten, daß ich opferwillig auf mich selbst und meinen eigenen Willen verzichte und besonders auch alles Unangenehme, das Du mir schickst, gerne annehme. Laß mein ganzes Leben ein beständiges Opfer der Liebe, der Demut und der Hingabe sein. Laß mich dem Stern Deiner Gnade getreu folgen und Dich, solange ich auf meiner irdischen Pilgerschaft wandle, stets mit reinem Herzen suchen, damit ich Dich am Ende meines Lebensweges im Himmel finde, wo ich Dich mit den Weisen aus dem Morgenland verherrlichen und anbeten will in alle Ewigkeit.

„Akt der geistigen Kommunion“ nach dem hl. Alfons v. Liguori

„Mein Jesus, ich glaube, daß Du im allerheiligsten Sakramente zugegen bist. Ich liebe Dich über alles, und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt nicht im heiligen Sakramente empfangen kann, so komm wenigstens geistiger Weise in mein Herz. Ich empfangen Dich, als wärest Du schon bei mir, und vereinige mich ganz mit Dir. O, laß nicht zu, daß ich mich wieder von Dir trenne. O Jesus, mein höchstes Gut und meine süße Liebe, verwunde und entflamme doch mein Herz, daß es immerdar ganz für Dich brenne. Amen.“



ottesdienstzeiten – Wigrazbad

| | | |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 29. Dez. | Sonntag in der Weihnachtsoktav – Ged. des hl. Thomas Becket, Bisch. u. Mart. – Ged. der Oktav von Weihnachten 7. ³⁰ Uhr Hl. Messe 9. ³⁰ Uhr Hl. Messe mit feierlicher Erstkommunion anschl. Dankandacht & sakramentaler Segen | semiduplex <div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; text-align: center;"><i>Johanniswein-Segnung</i></div> |
| 5. Jan. | Fest des allerheiligsten Namens Jesu – Vigil von der Erscheinung des Herrn – Ged. des hl. Theophorus, Papst u. Mart. 7. ³⁰ Uhr Hl. Messe 9. ³⁰ Uhr Hl. Messe anschl. Weihe des Dreikönigswassers | duplex II. class. |
| 12. Jan. | Fest der Heiligen Familie – Ged. der Oktav von der Erscheinung des Herrn 7. ³⁰ Uhr Hl. Messe 9. ³⁰ Uhr Hl. Messe | duplex majus <div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; text-align: center;"><i>Segnung der Kinder</i></div> |
| 26. Jan. | 3. Sonntag nach Erscheinung – Ged. des hl. Polykarp von Smyrna, Bisch. u. Mart. (duplex) 7. ³⁰ Uhr Hl. Messe 9. ³⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex |
| 9. Feb. | 5. Sonntag nach Erscheinung – Ged. des hl. Cyrill von Alexandrien, Bisch. u. Kirchenl. (duplex) – Ged. der hl. Apollonia, Jungfr. u. Mart. 7. ³⁰ Uhr Hl. Messe 9. ³⁰ Uhr Hl. Messe | semiduplex <div style="border: 1px solid black; border-radius: 10px; padding: 5px; text-align: center;"><i>Blasius-Segen</i></div> |

Beichtgelegenheit: Jeweils ca. 40 Minuten vor den hll. Messen.

Hl. Messe f. Freunde & Wohltäter: Jeweils sonntags, um 7.³⁰ Uhr.

Ablaß anlässlich einer Erstkommunionfeier: Den Gläubigen, die zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gehen oder der Feier der Erstkommunion beiwohnen, wird unter den gewöhnlichen Bedingungen *ein vollkommener Ablaß* gewährt. (*Poenit. 10. Juli 1936*).

Weihe des Johannesweines: Am *Sonntag, dem 29. Dezember*, jeweils nach den hll. Messen. Bitte stellen Sie Ihren mitgebrachten Wein im *Vorraum zur Kapelle* ab.

Kindersegnung: Am *Sonntag, dem 12. Januar*, werden jeweils nach den hll. Messen die Kinder gesegnet.

Allgemeine Hinweise: siehe S. 5 f.